

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rheede, J. G. Sams. Anholt, Wilhelm Wollfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Auskunft und Angebotsgebühr 25 Pfg. Bei Abgabe-Entsendung, Konfirmation u. s. w. wird der bewilligte Nachsch. infällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Dienstag, 17. Juli 1917

Nummer 163

Zum Kanzlerwechsel

wird uns aus Berlin geschrieben:

Bethmann Hollweg.

Von der Parteien und Günstig vermischt schwant das Charakterbild des scheidenden Kanzlers in der Gegenwart, aber wir zweifeln nicht, daß es in naher Zukunft einen ruhigen Ausdruck finden und gerecht gewürdigt wird. Es ist nicht ohne Tragik und ein merkwürdiges Spiel des Zufalls in der Geschichte, daß Herr v. Bethmann-Hollweg am gleichen Tage sein Amt verläßt, da er es vor acht Jahren antrat. Es war am 14. Juli 1909, als das Entlassungsgesuch des Fürsten Bülow genehmigt und der bisherige Staatssekretär des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg, zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Der Reichstag war am Tage vorher geschlossen worden, nachdem die konservative Ränkung endgültig gesprengt worden war, da sich Zentrum und Konservative gefunden hatten, um die Reichsfinanzreform zum Abschluß zu bringen. Die Zeit bis zum Weltkrieg hat der scheidende Reichskanzler in einem überaus eifriger Arbeit und großer innerer Reformen und Werke verbracht. Im Jahre 1913 hatte er die bis dahin größte Wehr- und Finanzvorlage der Welt glücklich erledigt und der große vorläufige Abschluß der deutschen Sozialreform durch die Reichsversicherungsordnung ist ebenfalls sein Werk. Die preussische Wahlrechtsfrage ist zuerst im Jahre 1910 durch ihn von der Regierung in einer Vorlage zur Fassung zu bringen versucht worden, und es ist wieder nicht ohne besondere Bedeutung, aber erst recht nicht ohne Ruhm für den scheidenden Mann, daß er nun doch gerade noch in seinem letzten Staatsakt diese größte innere preussisch-deutsche Frage lösen konnte. Er hat das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn, wie wir zu wissen glauben, persönlich und sachlich bis zur letzten Stunde nicht verloren, wie ihn denn dieses Vertrauen auch bis zu seinem Abgang gegenüber künftigen Angriffen des Reichstages und der Presse immer gehalten hat. Man muß heute doppelt daran erinnern, daß ihn nicht einmal das rücksichtslose Wählerstimmentum, das ihn im Dezember 1913 der Reichstag mit der außerordentlich starken Mehrheit von 298 gegen 54 Stimmen in der Bismarck-Wahlfrage ausstellte, um seine Stellung bringen konnte. Aus allen diesen Gründen, die in einer späteren Zeit vielfach vermehrt werden können, ist es außerordentlich billig, bequem und leicht, wo es nicht gerade gefällig ist, dem scheidenden Mann nur Schwäche und Energielosigkeit, wenn nicht Kleinmut und Unfähigkeit vorzuwerfen, wie es die alldeutsche Presse tut. Es ist aber auch geschichtlich ungerecht, die ungeliebten Hemmnisse und Reaktionen zu übersehen, die unerbittlichen Abhängigkeiten, von denen jeder Reichskanzler in Deutschland umgeben ist. Diese vielfältigen Hemmnisse liegen nicht nur im deutschen Parteiwesen, nicht nur in den Verfassungen Deutschlands und Preussens, sondern auch in unseren dynastischen Verhältnissen. Das müßten wir in dieser Stunde, wo Freiheit die beste Medizin ist, nicht verschweigen. Es darf auch nicht verschwiegen werden, nicht der Person, sondern der Sache wegen, daß die weitpolitische Einsicht und die letzte Vorgehensweise dieses Krieges nicht in der Kanzlerschaft des Herrn v. Bethmann-Hollweg fallen. Als er im Juli 1909 sein Amt übernahm, war die Einkreisung Deutschlands, die im Jahre 1900 begonnen hatte, vollkommen abgeschlossen und die Reaktion Englands, Frankreichs und Russlands gegen Deutschland eine vollendete Tatsache. Es ist die Regierungspolitik des Fürsten Bülow, unter der die Kloten geknüpft wurden, die dieser Krieg, wie wir hoffen, geknüpft wird, und so sehr wir immer die Sache über die Person gestellt haben, so wenig müßten wir zugeben, daß dem scheidenden Manne mehr an Schuld aufgebürdet wird, als er billigerweise verdient. Es ist leicht, jemand zu verurteilen, wenn man nur die Person und nicht die Sache untersucht. Was der scheidende Kanzler aber gerade während des Krieges für Deutschlands Größe und Zukunft geleistet hat, und was er vor allem leisten sollte, das zu untersuchen ist uns nachteilig. Die Kloten im Augenblick noch nicht möglich. Wir wissen, daß die Größe und die Güte der deutschen Sache nicht von Personen abhängen, sondern fest gebietet sind in den unüberwindlichen und sieghaften Kraftquellen des gesamten deutschen Volkes. Diese feste Unverletzlichkeit soll uns aus diesen stürmischen Tagen zu einer, wie wir aus Innigkeit hoffen und wünschen, besserer Zukunft hinüberleiten.

Über den Lebensweg des bisherigen Kanzlers v. Bülow siehe Nr. 162, 22. November 1916 als

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Gestern morgen versuchten die Engländer in dreimaligem Angriff die bei Lombarde verlorene Stellung zurückzuerobern. Stets wurden sie verlustreich abgelehnt. Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends an der Küste sowie zwischen Yser und Esch zu starkem Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb. Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuerartillerie eingestellt. Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden Karle empfindliche Erhebungsabteilungen zurückgeworfen.

Front des deutschen Kronprinzen.

In heftigem, aber vergeblichem Aufmarsch bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei gestrigen Angriffen südlich des Gehöftes La Bozelle hatten sie schwere Verluste.

Nach nördlich von Villers im Aisne und in der Westchampaigne waren einige unserer Gräben beim Abbruch der nächsten Kämpfe in Feindeshand gefallen, während am Hochberg die von uns abends zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden. Eine größere Zahl Gefangener und einige Maschinengewehre sind eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert der heftige Feuerkampf auf dem westlichen Marsse fort.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.
Regie Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung durch Einbringung einer größeren Zahl von Gefangenen guten Erfolg hatte.

Deftlicher Kriegshauptquartier.
Zwischen Däsee und Karpathen lebhaft Gefechtsartillerie nur bei Riga und südlich von Dünamünde. In den Waldkarpathen wurden russische Streifabteilungen vertrieben. In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. Im Donaudelta wiesen unsere Sicherungen russische Vorstöße durch Gegenstoß zurück.

Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.
WTB. Berlin, 15. Juli. Amtlich. Neue Unterseeboots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 21 000 Br.-Reg.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Dampfer „Altonia“ (10 402 Br.-Reg.-T.), der bewaffnete italienische Dampfer „Vibius“ (3133 Br.-Reg.-T.), die bewaffneten eng-

lischen Fischdampfer „Bretoria“ und „Stoie“ und die englischen Fischdampfer „Romantic“, „Pacific“, „Seating“, „Cadric“, „Peridot“, „Mabel“. Ein der versenkten Schiffe hatte Petroleum und ein anderes Eisen und Eisenbahnmaterialien geladen; die Ladungen der übrigen konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sohn eines märkischen Grundbesitzers und Landrats zu Hohenfinow im Kreise Oberbarnim geboren wurde, 1875 bis 1879 in Straßburg, Leipzig und Berlin die Rechte studierte, 1885 Assessor bei der Regierung in Potsdam wurde, 1886 als Landrat des Kreises Oberbarnim berufen wurde, 1896 als Oberpräsident nach Potsdam kam und 1899 als Regierungspräsident nach Bromberg ging. Noch im selben Jahre aber wurde er als Nachfolger Adolphs Odenburgs zum Provinz-Brandenburg. Vom 22. März 1905 kam er als Nachfolger des Fürsten v. Hammerstein ins Ministerium des Innern, wurde nach Podbielskis Rücktritt im November 1906 bis zur Ernennung des Herrn v. Arnim mit der Leitung des Bundesratsministeriums betraut und dann, am 22. Juli 1907, als Nachfolger Podbielskis zum Staatssekretär des Innern bestellt, gleichzeitig zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt. Anfang Juli 1909 endlich gelangte Herr v. Bethmann in das Amt des höchsten Beamten im Deutschen Reich.

Der neue Kanzler.

In diesem von vielem Eifer und hitzer Gegenjahren zerrissenen Zeiten ist es als ein besonderes und glückliches Geschick zu preisen, daß der neue Herr, der die verantwortliche Regierung im Reich übernimmt, ein Bild zeigt, das von der Parteien Gunst und daß fast gar nicht verwirrt erscheint und dessen Charakter erst recht nicht schwankt. Im Gegenteil, wir wüßten in den letzten Stellen der Regierungen, der Bundesräte und des Reiches fast niemand, der so einheitlich und fest umrissen dastünde, wie der neue Reichskanzler Michaelis. Er genießt bei allen Parteien den Ruf eines unerschrockenen und unerschütterlichen Charakters und das Aussehen eines Mannes, der in jedem Falle weiß, was er will, und mit starker Energie seine Ziele erreicht oder sein Amt verlassen würde. Wenn wir von allen Gegenständen absehen, so ist sich das deutsche Volk sicherlich eins gewesen in der Hoffnung auf einen solchen Mann, und wenn schon ein Kanzlerwechsel eintreten mußte, so wird ihm jeder auf diese Art mit Zuversicht und Freude begrüßen und sich freuen, daß mindestens der inneren

Verwirrung nunmehr Maß und Ziel gesetzt sind. Die innere Einigkeit zu fördern und die Geschlossenheit der inneren Front zu stärken, ist, wie wir zu wissen glauben, aber noch das besondere Programm des neuen Kanzlers, und wenn er dieses Ziel, wie wir aus Innigkeit wünschen, nur halbwegs erreicht, so wird er damit zugleich auch nach außen das Fundament für neue politische Erfolge gelegt haben. Der neue Kanzler ist für diese inneren Aufgaben, die aber zugleich auch äußere Erfüllungen bedeuten, gerade um des wegen so prädestiniert, weil er überall, wo er bisher nach innen wirken konnte, große Energie, Zielstrebigkeit und sachliche Unerschütterlichkeit gezeigt hat. Er ist selbst alter Freund, wie den Konservativen gegenüber, vor allem einer Kritik nicht zurückgeschreckt und er hat in Wort und Tat, wo immer es galt, seine Überzeugung zu zeigen, fest und sicher seinen Mann gestanden. Er ahnt darin, bewußt oder unbewußt, unserer Obersten Herrschaft, die auf ihrem Gebiet nicht anders handeln kann, und es wird in Berliner politischen Kreisen offen ausgesprochen, daß diese persönliche und methodische Ueberreife die Ernennung des neuen Kanzlers nicht unwesentlich bestimmt hat. Wir begrüßen eine solche gleichlaufende Tendenz von ganzem Herzen und sehen in ihrer Erfüllung eine neue Grundlage für künftige neue Erfolge drinnen wie draußen. In dieser Ueberreife wird der neue Herr auch, wie wir zu wissen glauben, unsere alte Bündnispolitik tatkräftig fortsetzen und sie über alle Fährnisse zu ihrem endgültigen Siege geleiten helfen. Wir selbst aber wollen ihn, wo immer wir nur können, im Interesse des gemeinsamen Zieles, zum Heile von Volk und Vaterland darin, wie in allem anderen, was zum Heile des Landes notwendig ist, unterstützen und jetzt erst recht das Vaterland über die Partei stellen.

WTB. Berlin, 15. Juli. Ueber den Stammbaum und die Familie des neuen Kanzlers erzählt der Berl. Lok.-Anz. folgende Mitteilung: Dr. Michaelis kam schon in früherer Jugend nach Frankfurt a. M., wo sein Vater Appellations-Gerichtsrat an demselben Gericht war, an dem einst der

ältere Präsident des Reichsgerichts v. Simon Präsident war. Er stammt aus einer alt-hessischen Familie und ist in streng religiösem Geist erzogen worden. Er besuchte das Gymnasium in Frankfurt a. M. und von Segla bis zur Prima, wo er das Zeugnis der Reife erwarb. Die Mutter von Dr. Michaelis war eine geborene v. Tschirsky; er hatte fünf Geschwister, die von der Mutter nach dem frühen Tode des Vaters erzogen wurden. Sein ältester Bruder wurde General, sein zweiter Bruder starb als junger Marineoffizier in Konstantinopel, ein dritter Bruder wurde Pastor und fand der strengen Nüchternheit, deren hervorragender Vertreter Herr v. Bodelschwingh war, nahe; eine seiner Schwestern ist ebenfalls mit einem Geistlichen, der in Potsdam lebt, verheiratet. Seine Frau ist die Tochter des Kommerzienrats Wilke aus Guben. Dr. Michaelis hat sechs Kinder; einer seiner Söhne fiel im Anfang des Krieges, zwei seiner Töchter sind in der sozialen Fürsorge tätig, eine dritte Tochter leitet ein Soldatenheim in Ober-Sil.

Was erwartet man von dem neuen Reichskanzler?

Die „Allg. Volkszt.“ schreibt u. a.: Gerade unter Bethmann sind die deutschen Katholiken in den preussischen Ministerien und in den Reichsämtern, wie überhaupt in den höheren Beamtenstellen, fast ins Hintertreffen geraten. Wir erwarten von dem nach ausgetragenen Gerechtigkeitsgefühl des neuen Reichskanzlers, daß er hier auch den katholischen Beamten Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die Partei wird für uns eine der wichtigsten Fragen der preussischen Verfassungsartigkeit in den nächsten Jahren sein. Weiter verlangt das Volk, das der neue Reichskanzler in engstem Zusammenarbeiten mit den Parteien das verloren gegangene Vertrauen für die innere Politik wieder gewinnen und in enger Zusammenarbeit mit Hindenburg und Ludendorff als Mann des starken Willens der drohenden Schwierigkeiten und des gewaltig sich redenden Materialismus Herr werde und endlich, daß er den Gedanken der Monarchie im deutschen Volke wieder vertiefe. Aber auch auf dem Gebiete der Auslandspolitik erwartet man den neuen Reichskanzler die Wiederaufnahme, wieder Vertrauen in der Welt zu uns und unserer Politik zu wecken. Die englische Außenpolitik habe leider vielfach mit den Waffen unserer Sozialdemokratie und des „Berl. Tagebl.“ dieses Vertrauen der Völker zu Deutschland untergraben. Gerade Dr. Michaelis dürfte der Mann sein, an der Seite eines tüchtigen Staatssekretärs des Innern, im Bunde mit dem Kaiser, mit Hindenburg und Ludendorff, dieser Vertrauen wieder zu erobern — nicht durch schwächliches, bettelndes Nachlaufen hinter jedem Staat und Stützen, hinter jedem amerikanischen Dollarmillionär oder französischen Advokaten, sondern durch kraftvolle Betonung der deutschen Macht und Stärke.

Bethmann Hollweg beim Kaiser.

WTB. Berlin, 15. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag den bisherigen Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg in Audienz. Im Anschluß daran empfing ihn die Kaiserin.

Veränderungen.

WTB. Berlin, 14. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In Fortsetzung der gestern im Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem General Ludendorff und den Führern der Reichstagsfraktionen fand heute auf Veranlassung und in Gegenwart des neuernannten Reichskanzlers, Dr. Michaelis, eine zwanglose Aussprache mit den Vertretern des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten bei dem Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, statt. Für morgen ist eine Aussprache mit Vertretern anderer Parteien in Aussicht genommen.

WTB. Berlin, 14. Juli. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und um 12½ Uhr denjenigen des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg und des General Ludendorff.

Michaelis bei Hertling.

WTB. Berlin, 15. Juli. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat gestern nachmittag dem bayrischen Staatsminister Grafen Hertling in der bayrischen Gesandtschaft einen Besuch abgestattet und dort eine längere Besprechung mit ihm gehabt.

Frankreich verlangt die deutsche Revolution.

Berlin, 15. Juli. Charakteristisch für die Auffassung der französischen Presse über die künftigen Ereignisse in Deutschland ist eine Ausföhrung, die L'Evenement am 12. Juli bringt: „Die deutsche Falle!“ Frankreich wird nicht leichtgläubig auf

25jähriges Pfarrjubiläum des hochw. Herrn Pfarrers und Landdechanten Prälat Franz Richter.

Festversammlung im Schützenhause.
Schluß.

Nachdem die Musik Baumanns Fest-Duvertüre zu Gehör gebracht, beging Herr 1. Bürgermeister Besemann das Podium zu einer Ansprache. Er erinnerte an unserer größten westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff Gedicht: Des alten Pfarrers Woge. Der Pfarrer einer modernen Industriestadt habe wahrlich eine schwerere Last zu tragen, als der Landpfarrer zu Annettes Zeiten. Nicht läßt sich Du finden den, der Dein Siegel trägt, dieses Bistumwort habe der Herr Prälat sich zu eigen gemacht, nicht nur in Bezug auf sein kirchliches Wirken, sondern auch darüber hinaus durch seine unermüdete Arbeit zum Wohle der ganzen Stadt. Niehter erinnert an zwei Priester, denen er Prälat Richter als dritten zugesellen möchte: Kardinal Winkler von Diepenbrock, Bischofs größter Sohn, und Bischof Dr. Johannes Poggenburg, der 9 Jahre lang hier wirkte. Als Winkler von Diepenbrock in den obersten Rat der Kirche berufen wurde, da sandte ihm die Stadt Bocholt einen Ehrenbrief. So glaubte auch heute die Stadt nicht anders die Verdienste des Herrn Prälaten Richter anerkennen zu können, als durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. (Bravo!) Nicht ein „ottum cum dignitate“ wird dem Herrn Prälaten beschieden, denn „Nicht läßt sich Du finden den, der Dein Siegel trägt.“ Auf das 50jährige Priesterjubiläum des Herrn Prälaten Richter freut sich schon heute die ganze Stadt Bocholt. Und selbst wenn die Zahl seiner Jahre 80 erreicht, dann wird er noch hoch aufgerichtet und mit lichtvollen Augen sprechen können: Nicht läßt sich Du finden den, der Dein Siegel trägt. Die Rede klang aus in ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Ehrenbürger der Stadt Bocholt, den Herrn Pfarrer Prälat Richter.

Es folgte die Rede auf den Jubilar durch Hrn. Pfarrer Jürgen. Der Herr Pfarrer von St. Joseph wußte zunächst einen Rückblick auf den bisherigen Verlauf der Jahre, auf die Generalvikaratsmission der Kinder, die Glückwünsche der Lehrer und Lehrerinnen. Heute morgen sei uns in der Kirche, entsprechend der geweihten Stätte das Priesteramt vorgelegt worden. Als vor 25 Jahren Pfarrer Rump starb, da dauerte es keine 8 Tage, da war bereits Pfarrer Richter zu seinem Nachfolger ernannt unter Verzichtleistung auf die Bedienung seiner Pfarre. Ein Bedauer habe damals entäußert gesagt: „Neben die Brautjungfer ist die Sache nicht hinausgekommen.“ Doch war schon damals größer als Bedauer. Schon damals habe der Bischof gebaut auf Pfarrer Richters Arbeitskraft und Arbeitslust. Auch der Nachfolger, der jetzige Kardinal Felix von Hartmann habe den Herrn Prälaten stets sehr geschätzt, ebenso unser jetziger Bischof Johannes. Und er, Richter, wolle es nicht unterlassen, hier öffentlich auch als Geistlicher dem Herrn Prälaten innigen Dank auszusprechen. Er schildert, was die Geistlichkeit der Tätigkeit des Herrn Prälaten in Bezug auf Exerzitien, auf Rat und Rat veranlaßt. Welche Vereinigung, welcher Verein kirchlicher, sozialer oder caritativer Art ist in den letzten 25 Jahren in Bocholt entstanden, der Prälat Richters Paterfamilias entbehrt? Wieviel Häuser sind entstanden. Dankbar muß Bocholt seinem Pfarrer Richter sein als Arbeits- und Arbeiterstadt. Er ist seinen Pfarrkindern in jeder Beziehung ein Beispiel geworden. Unermüdet, ohne längeren Erholungsurlaub, ist Pfarrer Richter stets tätig gewesen. Nur zweimal in den 25 Jahren hat er ausgepaust, um nach Rom zu eilen und dem Heiligen Vater seine Guldigung darzubringen. Aber nicht nur die Pfarre St. Georg schenkt ihm Dank, sondern die ganze Stadt. Niehter erinnert an die Pfarreiung. Am 30. Juni habe die St. Josephskirche eine Glorie abgeben müssen, auf der die Inschrift stand: „Sei! Franz Borgia, du Bieder der Priester, bitte für uns.“ Die Glorie, dem Patron des Jubilars geweiht, habe dem Vaterland geopfert werden müssen. Überdauernde als Glorienteil werde sein die Dankbarkeit und Liebe Bocholts zu seinem Prälaten. In diesem Sinne widmete der Redner dem Jubilar sein Hoch, das jubelnde Aufnahme fand.

Herr Felix Schwarz teilt mit, daß eine große Anzahl Glückwunschkarte eingelaufen Grafen Romanones, dieser billige die Haltung Dats burhan. Die Forderungen der Katalanen bezeichnen auch nach Romanones Auffassung einer unmittelbaren Eingriff in die Gewalt der Regierung des Königs. Auf keinen Fall könne man die Barcelonaer Versammlung als einen Kongreß anerkennen. Dato erklärte, die Würdigung unter der Arbeiterschaft, die zu Beunruhigung Anlaß gegeben habe, sei beendet.

Die Abtuden des Interventionisten Romanones von den französischen Hebern und ihren offen gegen das spanische Königtum vorgehenden spanischen Freunden ist bemerkenswert. Romanones möchte wohl gern die Fische aus der Welt schaffen, die er bei seinem Sturze mit seiner lakischen „Volschaft“ nicht nur seinem Vaterland Spanien, sondern auch seinem König angetan hat.

Argentinien und Deutschland.

BB. Berlin, 15. Juli. Durch das Neutische Bureau wird eine Nachricht der „Times“ verbreitet, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland abgebrochen worden seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Auf eine von Argentinien an die deutsche Regierung gerichtete Note wegen Schiffsverletzungen ist eine Antwort noch nicht erfolgt. Es ist indessen zu hoffen, daß die Angelegenheit eine friedliche Lösung finden wird.

jet, u. a. von Kardinalweibschhof von Hähling aus Paderborn, von Landrat Graf von Spee, vom Fürsten Salzuferm usw. Das Telegramm des Herrn Kardinals von Hartmann hatte folgenden Wortlaut:

„Gottes Gnade läßt Sie heute auf eine 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit in Bocholt zurückblicken. Mit Ihren geistlichen Amtsvorgängern und Ihren dankbaren Pfarrkindern möchte ich mich daher in herzlichem Glück- und Segenswünschen vereinigen.“

Kardinal von Hartmann.

Dann trat, von langanhaltendem Geknallen begleitet, der Jubilar, unser allverehrter Herr Prälat an den Rednerpult. Er wolle einer Dankespflicht entsprechen gegenüber all den Uebertragungen, Ehrungen, Glück- und Segenswünschen, die ihm von nah und fern, von einzelnen oder ganzen Gesellschaften bereitet seien. Zunächst danke er dem hochw. Herrn Bischof, der das heutige Fest durch seine Anwesenheit verhöhnere. Als vor 25 Jahren seine Ernennung zum Pfarrer in Bocholt feststand, da habe die Geistlichkeit Bocholts einen Vertreter nach Duisburg geschickt, um ihre Glückwünsche darzubringen; dieser Vertreter sei der damalige Kaplan Poggenburg gewesen. Der Jubilar dankt dem Hl. Vater für die Verleihung des Kreuzes Pro ecclesia et pontifice und für den päpstlichen Segen. Weiter dankt er dem Herrn Bürgermeister für seine freundlichen Worte und der ganzen Stadt für seine Ernennung zum Ehrenbürger. „Ich habe jetzt, so sehr der Redner fort 25 Jahre in Bocholt gewirkt. An keiner Stelle habe ich längere Zeit zugebracht. Ich kann also mit Recht Bocholt meine Heimat nennen. „Ist es nicht gerade biter als in Vofelt.“ (Heiterkeit.) Ich danke dem Herrn Pfarrer Jürgen, der in ausführlicher Weise meiner Tätigkeit gedacht hat. Mein Dank gilt allen denen, die zur Spende von 2000 Mark für gute Zwecke beigetragen haben. Die Summe wird wohl noch etwas größer werden; so gingen heute noch 80 Mark ein, die von in Siegburg beschäftigten Bocholter Arbeiterinnen gesammelt wurden. Ich danke auch allen, die zum guten Gelingen des heutigen Abends beitrugen, dem Kirchenchor, der Musikkapelle, dem Festkomitee und dessen Vorsitzenden Herrn Felix Schwarz. Als ich vor 25 Jahren nach Bocholt kam, fand ich ein großes Arbeitsfeld vor. Das Arbeitsfeld ist größer geworden. Aus den damals 16000 Seelen sind in allen drei Pfarren jetzt 30000 geworden, aus den damals dreißig Schulklassen deren hundert. Das alles geleistet werden konnte, was geleistet ist, kann mir nicht allein als Verdienst zugeschrieben werden. In der Seelsorge sind die Geistlichen mit tätig gewesen, in der Verwaltung der Kirchenverwaltung und die kirchliche Gemeindevertretung, der Vorstand des Krankenhauses und Arbeiterinnehospizes und das Kuratorium des Jugendheims. Einem aber haben wir zu danken, der mehr getan hat als Mitarbeiter, nämlich Gott dem Herrn, von dem alles Gute kommt; wir aber sind nur Werkzeuge in seiner Hand.

Die eigentliche Festrede des Abends hatte Herr Kaplan Dr. Mergentheim aus M. Gladbach übernommen. Er meinte eingangs, daß er sich nach all den schönen Reden des Abends als sehr überflüssig vorfomme. Aber als dann das Kreuzfeuer erhabener Gedanken in formvollendeter Rede auf die Versammelten niederlag, da hatte wohl jeder Zuhörer das Gefühl, daß er kündenlang solcher Worten lauschen könne. „Bis esse pater pauperum?“ Wollt Du ein Vater der Armen sein diese Frage des Bischofs an den jungen Priester bei der Priesterweihe, behandelte der Redner in Bezug auf den Jubilar. Er zeigte, wie er allen ein wahrer Vater geworden in jeder Lebenslage in jedem Lebensalter. Der Redner hat zum Schluß den hochw. Herrn Bischof um den bischöflichen Segen für die Versammlung. Dann durchbrachte die gewaltige Melodie des „Großer Gott wir loben Dich“ den Saal. Darauf wurde die glänzende verlaufene Versammlung geschlossen mit der Erteilung des bischöflichen Segens, den die Versammlung knieend empfing. Zum Schluß rief der Bischof noch in den Saal: „Auf Wiedersehen in vier Jahren zum Goldenen Priesterjubiläum!“

Provinzielles.

* Münster, 13. Juli. Von Seiten des stellvert. Generalkommandos 7. Armee Korps geht uns folgendes zu: Die Vorkämpfer der Depeschen-Prüfungssstelle für Depeschen am Heeresangehörige in Felle, Abt. 5 des stellvert. Generalkommandos in Münster, sind mit dem 7. Juli zur Steinfurterstraße 48, 8. Stod verlegt. Die Dienststunden sind an Wochentagen vorm. 8-1 Uhr und nachm. 3-5 Uhr bis 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen vorm. 9-12 Uhr und nachm. 6-8 Uhr.

* Dorsten, 12. Juli. In der Nähe der Stippelbrücke landete die Leiche eines jungen Mannes. Es handelt sich um den 17jährigen Anstaltskandidat D., der in einer stiefeligen Umklekabine gefunden hatte. Es liegt ein Unglücksfall vor.

* Dorsten, 14. Juli. Die Einlagen fließen den Sparkassen noch immer reichlich zu. Bei der städt. Sparkasse in Dorsten sind in der Zeit vom 1. bis 13. Juli an Einlagen eingegangen 242 988,21 Mark, abgehoben nur 82 755,80 Mark, mithin Mehreinkünften in 11 Werktagen 160 232,41 Mark.

* Hamm, 14. Juli. Ein erkrankter Vorfall wurde sich im Krankenhaus des Herrn in der Familie des Landwirts Fritz Brodman ab. Der 17jährige Sohn Gerhard erkrankte, als er mit dem geladenen

ien Waffe seines auf Urlaub im Vaterhause weilenden Bruders hantierte, seine 19 Jahre alte Schwester. Das Mädchen wurde in den Hals getroffen und war sofort tot.

* Hamm, 14. Juli. Die 15. Versammlung der aus Ausland ausgewiesenen Reichsdeutschen (Bezirk Westfalen) findet statt am Donnerstag, den 19. Juli 1917, nachmittags 6 Uhr, in Hamm (Westf.) im alten Rathaus.

* Herford, 12. Juli. Ein unbekannter Wohlthäter stiftete für alle über 70 Jahre alten männlichen Personen der Stadt drei Pfund Speck und 1/4 Pfund Grüte.

* Menna, 13. Juli. Der Wehrmann 2. Alters, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der aus dem Felde heimgekehrt war, stürzte im Landorte Elverdingen beim Kirchenspielen so unglücklich vom Baume, daß er infolge der erlittenen schweren Verletzungen kurz nachher starb.

* Essen, 14. Juli. In der Nacht zum 7. Juli wurde, wie nachträglich bekannt wird, der Schüler Franz Wozniak, 12 Jahre alt, in seiner elterlichen Wohnung, Heilmannstr. 2, durch einen Granatplitter tödlich verletzt. Der Splitter war durch das Dach in die Zimmertafel der Mansarde geschlagen und hatte den Verstorbenen an den Kopf getroffen. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist der Knabe gestorben.

* Köln, 13. Juli. Der Abg. Trimborn ist, laut „Köln. Volksztg.“, am 4. Juli aus der Zivilverwaltung Belgiens ausgeschieden, um sich wieder ganz den parlamentarischen Arbeiten der Heimat zu widmen.

* Breda, 13. Juli. Zum Bau eines Armen- und Pflegehauses und für die Hinterbliebenen gefallener oder erwerbsunfähiger Krieger stiftete das Stahlwerk Brunningshaus A.G. der Gemeinde Vorhalle 85 000 Mark.

* Steinhagen, 13. Juli. Der Wachposten Reiberg war hier damit beschäftigt, ein Gewehr zu reinigen, das er jedenfalls umgeladen glaubte. Plötzlich löste sich ein Schuß. Die Kugel durchschlug eine Bretterwand, dann eine Saatkür und traf dann drei Gefangene, die am Kaffeischisch saßen. Dem ersten durchschlug die Kugel den Brustkorb, der Mann starb nach kurzer Zeit, der zweite erhielt einen Armbruch, die Kugel traf dann den dritten in den Rücken, wo sie hängen blieb. Die beiden Verletzten wurden ins Lazarett nach Bielefeld befördert, einer liegt hoffnungslos darnieder.

Aus aller Welt.

— Berlin, 13. Juli. Durch Selbstentzündung geringer Kohlenstaubmengen entzünd in dem Reichshaus der Kraft-Zentrale der Siemens-Werke in Siemensstadt heute ein kleiner Brand, der durch vorübergehendes Verlassen der Spandauer Wasserleitung nicht sofort im Keime erstickt werden konnte. Ein kleiner Teil des Dachstuhls brannte ab. Der Betrieb der Werke wurde nur auf wenige Stunden gestört.

— Leipzig, 13. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen Mieschinski, der am 30. 3. in Polen wegen Hochverrats verurteilt und bei Gefängnisstrafe von 6 Monaten Gefängnis und 20 420 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

— Wittenburg, 12. Juli. Die hiesige Strafammer verurteilte den Walfabrikanten Niensbach wegen Walfabrikationen nach Norddeutschland zu 80 000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 17. Juli 1917.

Vor einem Jahre.

17. Juli 1916. Andauernder Kampf mit den Engländern bei Duillers, mit den Franzosen bei Vachet. — Frontverlegung von Teilen der Einsingener-Armee südwestlich Lud hinter die Riva. — Ein deutsches U-Boot beschießt Scam an der englischen Ostküste.

— Das Eisene Kreuz wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Musikleiter Johann von Dungen im Inf.-Regt. Nr. 60, Sohn des Webers Hermann von Dungen hier.

— Obst- und Gartenbesitzer haben Acht! Die Freude am Gedeihen der Pflanzungen im Obst- und Gartengarten wird uns nur zu häufig durch das zahlreichere Auftreten einer großen Zahl von Schädlingen verleidet. Im Obstgarten waren es im Frühjahr verschiedene Raupen, die Äpfel, Birnen und Früchte zerstörten. Gegen den Frostspanner — kleine grüne Raupen — müssen von Mitte Oktober an unbedingt Vermeidung an sämtlichen Äpfeln, Birnen und Pflaumenbäumen angelegt werden, sonst ist es mit der nächsten Ernte wieder nichts. Im Laufe des Herbstes müssen sämtliche zusammengehörigen Blätter, dann alle trockenen Früchte gesammelt und verbrannt werden. — Ende Juni müssen alle mit Früchten besetzten Äpfel, Birnen und Pflaumenbäume Fanggürtel aus Wellpappe, 1 Meter vom Boden aus angelegt, erhalten, um die aus den Früchten kommenden Obstmaden an einer Stelle zu sammeln und im Herbst leichter vernichten zu können. Die tote Rinde der Stämme ist abzutragen oder abzukürzen, das Gras in der Nähe des Stammes muß entfernt werden, um die Schlupfwinkel der Obstmade zu zerstören. Alles Fallobst ist rechtzeitig zu sammeln und in der Nähe zu verwerten, wenn klein, zu verbrennen. — An Stachel- und Johannisbeersträuchern zeigen sich jetzt einzelne Blätter durchlöchert oder ganz zerfressen, auf der Unterseite finden sich die kleinen Nistkästen der Stachelbeerblattwespe, die in wenigen Tagen die Sträucher abfrisst und damit die Beeren zum Wachsen bringt und verlorlos macht. Da wir nun jetzt Frucht verwerten müssen, sollten derart zerfressene Blätter, die besonders im Innern der Sträucher nur in der Nähe des Bodens sich zeigen, abgepflückt und vernichtet werden. Bei stärkerem Nistbau ist ein Spritzen mit einer Lösung von 100 Gramm Chlorbaryum in 10 Liter Wasser vorzuziehen. Zur Vertilgung von Obst und kleine Baumrinne oder

seine Brause; bei trockenem Wetter werden die Blätter mit der Lösung angefeuchtet und wenn nur zwei Stunden trockenes Wetter bleibt, genügt die Zeit, um sämtliche Raupen zu vernichten. Eine Schädigung des Menschen durch die leichte Giftwirkung tritt nicht ein, wenn die Beeren vor dem Verzehren gründlich gewaschen werden oder starker Regen folgt. Diese Raupen kommen bei günstiger Witterung im August zum dritten Mal, nachdem Anfang Mai die ersten Schädlinge übersehen waren.

— (Abtötung und Viehbestände. Die Verminderung unserer Viehbestände durch die starke Abtötung und die Erhöhung der Viehzucht ist, wie die neuesten Ergebnisse der Viehzählung ergeben haben, bei weitem nicht so groß, als man befürchtet hat. Vergleiche der jetzigen stärkeren Veranziehung der Viehbestände zur Abtötung mit der seinerzeit vorgenommenen unglückseligen Schweineabtötung sind falsch. Die Ergebnisse der Viehzählung beweisen, daß der Rindviehbestand heute noch höher ist, als im Jahre 1913, namentlich der Jungviehbestand hat nicht abgenommen, sondern zugenommen. Die Abnahme der Rindbestände ist ebenfalls gering. Der Bestand an Schweinen ist noch gut. Jedenfalls hat auch in normalen Friedenszeiten ein trockener Sommer verheerender in unsere Rindviehbestände eingegriffen, als jetzt die notwendige Abnahme der stärkeren Rindviehbestände. Hoffentlich wird der Ernteregen reichlicher fallen, damit nicht ein geringer Ertrag der Futtermittel zur stärkeren Verminderung der Viehbestände zwingt.

— (Zinkmünzen zu 10 Pfennig in Sicht. Die Münzprägungen im Juni sind dadurch bemerkenswert, daß zum ersten Male Zinkmünzen zu 10 Pfennig in Ausprägung gelang sind. Mit der weiteren Ausprägung werden die einzugehenden Zinkmünzen nach und nach ersetzt werden. Die Bevölkerung möge daraus ersehen, daß die Aufspaltung von Nickelmünzen völlig sinnlos ist, daß damit diejenigen sich selbst schädigen, die ein derartiges Sammlergeschäft betreiben, denn über kurz oder lang sollen die Nickelmünzen außer Kurs gesetzt werden, sie behalten dann nur noch den Metallwert, der weit unter der Hälfte des Kurswertes liegt.

— Die Umgehung der Zwangswohlfriedung an Grundstücken. Der Bundesrat hat die Verordnung über wiederkehrende öffentliche Lasten an Grundstücken, die den Steuerbehörden ermächtigt, von einer Zwangswohlfriedung ohne Befolgung vor Rangverlusten abzugehen, verabschiedet; den nachstehenden Hypothekengläubigern wird dabei die Wahrung ihrer Rechte offengehalten.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boots-Erfolge.

BB. Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Antiklast wird gemeldet: Im nördlichen Mittelmeergebiet haben unsere U-Boote neuerdings 24 000 Br.-Reg.-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Don Arturo“, 8680 Tonnen, Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Dampfschiff „Neosfield“ mit Kohlenladung, ein unbekannter, stark geladener Dampfer von etwa 6000 Tonnen mit 4 Masten, tiefe Ladebäume und Ladeposten, ein unbekannter Dampfer von etwa 200 T., im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuß getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Fliegerbomben auf Berlin und Handelschiffe.

BB. Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Am 14. Juli vormittags griffen Seeflugzeuge des Marinekorps in den Höhen durch Berlin'scher Gegend mit Bomben auf die Stadt an. Zwei Bombenvolkreiter auf je einen Berlin'scher und ein Bomben-treffer auf einen Berliner wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der neue Reichskanzler wird am Donnerstag in die Reichstage sprechen.

BB. Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Die nächste Vollversammlung des Reichstages findet am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen.

Verlegung des Reichstages bis September.

BB. Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Wenn angängig, soll am Donnerstag im Reichstage auch die 2. und 3. Lesung der Kriegskreditvorlage erfolgen. Am Freitag soll der Reichstag sich bis Mitte September verlagern. Der Reichskanzler hat gestern den Reichstagspräsidenten empfangen.

Graf Hertling.

(Berlin, 16. Juli. (Privattele.) In parlamentarischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß der Kaiser den Posten des Reichskanzlers zuerst dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hertling angeboten habe. Graf Hertling habe jedoch aus persönlichen und sachlichen Gründen abgelehnt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8,30 Uhr Vortandacht. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt.
St. Maria. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Vierfrauen. Mittwoch und Freitag 1/9 Uhr Vortandacht.
Rheide. Mittwoch und Freitag abend 8 Uhr Vortandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton: F. Temming, für den Reklameteil: W. Temming, für den Anzeigen- und Inseratenteil: W. Temming, für den Buchdruck: W. Temming.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag morgen
unsere innigstgeliebten, unvergesslichen Sohn und Bruder

Josef Belting

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 143, 3. Komp.,
infolge Ruhr und Lungenentzündung, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im 19. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte, be-
sonders den Priestern am Altare.

In tiefer Trauer:

Familie Josef Belting.

Schlittenstein, Pashem, Russland, den 17. Juli 1917.

Der Zeitpunkt für das hl. Seelenamt und die Beerdigung wird
nach Ueberführung der Leiche noch näher bekannt gegeben.

Das Seelenamt

für den für's Vaterland gefallenen

Garde-Grenadier Bernh. Bernitzen

findet statt am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in der
St. Georgskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Kartoffelanbaufläche.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche die gelben
Scheine betr. Erhebung der Kartoffelanbau-
fläche noch nicht abgegeben haben, werden aufgefordert, sie
ausgefüllt im Lebensmittelamt, Kirchstr. 5, Zimmer
4, in der Zeit von Dienstag, 17. bis Donnerstag 19. Juli,
abzugeben.

Wissenlich oder fahrlässig unrichtige oder unvollständige
Angaben schließen von jedem ferneren Kartoffelbezug durch
die Stadt, insbesondere vom Bezuge von Pflanzkartoffeln
aus.

Bocholt, den 16. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In unserer öffentlichen Vollziehung am 13. Juli 1917
haben wir den Kaufmann, Herrn Ewald Rudolf Dettmer,
z. Zt. Unteroffizier beim Königl. Bezirkskommando zu
Wesel, als Bücherrevisor und Sachverständigen
in kaufmännischen Angelegenheiten gemäß § 36
der Gewerbeordnung und § 42 des Gesetzes über die
Handelstammern vereidigt und öffentlich angestellt. Die
Vereidigung ist, in Berücksichtigung der Verfügung des
Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. März
1900, auch auf die Erstattung von Gutachten erstreckt worden.
Wesel, den 14. Juli 1917.

Die Handelskammer.

Job's, Goebel,
Vorstand.

Dr. Buderus,
stellv. Vorsitz.

Einmachzucker-Verteilung.

Am Rheide.

Nach Beschluß der Lebensmittelkommission erfolgt der
Verkauf des Einmachzuckers nach der Kopfzahl.

Die bei der vorigen Verteilung bezogenen Mengen
werden hier in Anrechnung gebracht. Pro Kopf wird
ein Pfd. verteilt.

Es können nur diejenigen Haushaltungen berücksichtigt
werden, welche die Anmeldung pünktlich vollzogen haben.
Die Bezugsscheine auf Einmachzucker werden in den
Schulen verteilt.

Der Verkauf erfolgt in den Geschäften von:

1. Heinrich Schallenberg,
2. Konsum-Genossenschaft Eintracht,
3. Joseph Roßling,
4. Joseph Knöringer, Aachting.

Die Verteilung erfolgt von heute ab.
Rheide, den 17. Juli 1917.

Saferfrucht- und Seugras-Verkauf.

Am Montag, dem 23. Juli, nachmittags
1 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Jos. Geuting in
Sport umgusschaler

ca. 1600 Ruten vorzügl. Saferfrucht
und 2400 Ruten Seugras

in Partien verkaufen. Das Seugras kann bis zum
15. August liegen bleiben.
Sport

Johann Rees.

Eine gewandte
Maschinenrechnerin,
welche auch andere Bureau-
arbeiten versteht, sucht sofort
Stellung.

Offerten unter B. 100 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein properes, fleißiges
Mädchen

für ganze oder halbe Tage
gesucht.

Frau Joh. Tetschke,
Rheinstraße 4.

Ein gewitztes
Mädchen

für leichte Arbeit in den Morgen-
stunden gesucht.

Mädchen in der Geschäftsstelle.

Ein kath., fröhliches
Mädchen

von 16 Jahren, welches schon
2 Jahre bei einem Landwirt tätig
war, sucht anderweitige Stellung.
Küchenges in der Geschäftsstelle.

Ein eheliches
Mädchen,

welches auch melken kann, sofort
gesucht.

Gutsbesitzer H. Röhr,
Essen bei Dieck.

Kutscher
und Ablader
gesucht.

Transport-Gesellschaft.

Packer
u. Lagerarbeiter

sofort gesucht.

Mädchen in der Geschäftsstelle.

Habe meine Praxis nicht
niedergelegt und bleibe

angestellte Hebamme

in Dingden und Loikum.

Frau Schmidt,
Hebamme.

Andreher gesucht

Weberei Herding.

Dezimalwagen

von 6 und 8 Zentner Tragfähigkeit
wider vorrätig.

Johann Wedding, Rheide.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken nehmen bereits von jetzt ab

auf gebührenfreie Sonderrechnung
Kontoüberträge aus bestehendem
Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VII.) Kriegseleihe
zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten
Einzahlungstage auf die neue Anleihe

4 1/2 % Zinsen vergütet.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt

Westfäl. Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.

In unserm Verlage ist erschienen:

Die Prophezeiung von der
Entscheidungsschlacht des
Europäischen Krieges am
Birkenbaum in Westfalen
und andere Kriegsprophezeiungen

von Dr. F. Rohr (München).

Eine feinsinnige, wissenschaftlich-volkstümliche
Studie, die aus einer in zur Botschaft nicht angegebenen
Stelle der ältesten Fassung der Prophezeiung den
Schlüssel zu ihrer Deutung aufzeigt und sie in ganz
neuem Licht erscheinen lässt. Die eindringende Unter-
suchung behandelt interessante geschichtliche, kultur-
geschichtliche und psychologische Fragen, unter den
letzteren besonders die Frage nach der Glaubwürdigkeit
der Kriegsprophezeiungen.

135 Seiten 8°, 5 Abbildungen.

Preis brosch. M. 2.70, in Halbleinen geb. M. 3.60

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von J. & H. Temming, Bocholt-W.

Habe mich als

Hebamme

in Dingden niedergelassen und empfehle
mich den Bewohnern von Dingden und
Umgegend.

Frau Telake,

Dingden 18a.

Fleißige Arbeiter
und Arbeiterinnen

für die Papiergarn-Spinnerei gesucht.

Baumwoll-Spinnerei
von Velsen & Co.

Gedenket des Dingen-Vereins!

Schulreiter Jung
für leichte Lagerarbeit ge-
sucht.

Ein gewandter Junge als
Seherlehrling

ge-
sucht.

Buchbinder-
Lehrling

sofort ge-
sucht.

Parten-
Wohnung

von mehreren Zimmern in gut
Lage sofort oder später zu mieten
ge-
sucht. Offerten unter „100“
an die Geschäftsstelle.

PIANO

Stimmungen und
Reparaturen

werden fachgemäß und billig
ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Lothringersstr. 1.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und
bequem sitzend, in allen Preislagen
— Moderne, elegante
Formen, besonders auch für Frauen
— Korsetts mit Leib-
bänder — Umhänge- und Mädchen-
korsetts — Reform-Korsetts, Ober-
körperhalter, sowie fertige Arbeit-
korsetts liefert unter Garantie
Frau Schauf,
Nobelsstraße 10, gegenüber der
Mentel.

Pilzmerblatt.

Die wichtigsten ebbaren und
schädlichen

Pilze.

Bearbeitet im Kaiserlichen
Gefundheitsamt.

Hierzu eine Pilztafel mit
farbigen Abbildungen.

Preis 20 Pfennig.
J. & H. Temming.

Spörgelsamen

zu verkaufen.

Joseph Theising,
Weidenstraße 30.

Zum Anfertigen von
Holzsaum-Stoffknöpfen
und Knopfmachern

empfehle ich
Lutze Husemann
Wesel, Baurstraße 5.

Spez. Arzt Dr. Burkard

Duisburg, Buchenbaum 83
10-1 und 4-7 Uhr.

Metalloben an Priv.-
Katalog fr.
Holzrahmen, Kuchenhaken,
Eisen- und Stahlwaren, Anal. I. Th.

Kontrollkästen

National Schredder gegen Bar
bei Abnahme. Preisangebots
an Rudolf Wölfe, Berlin
SW. 19, unter 3. W. 6089.

Käselab

und Farbe

nach in bester Qualität
vorrätig.

Apothek Ringenberg.

Ein selbst-
herstellendes mit Inhalt

bevorzugt.

Wiederbringer gute Belohnung.
Abzugeben in der Geschäftsstelle.